



Chinderhus YoYo

Pädagogisches Konzept





Chinderhus YoYo

Inhaltsverzeichnis

1. Identität der Krippe	3
2. Alltag im Chinderhus	4
3. Die pädagogischen Schwerpunkte, deren theoretischen Begründungen, Ziele und Mittel	6
4. Lebensräume – Räume für Kinder	7
5. Rituale	9
6. Freies Spielen/ geführte Sequenzen/ Projekte	11
7. Essen und Trinken	13
8. Selbständigkeit und Selbstvertrauen	15
9. Vertrauen und Geborgenheit	17
10. Gemeinschaftssinn, Konfliktfähigkeit	19
11. Bewegung und Erholung	21
12. Körperpflege und Gesundheit	23
13. Umweltwissen	25
14. Elternarbeit	27

In diesem Konzept wird nur die weibliche Form verwendet.



Chinderhus YoYo

1. Identität der Krippe

ADRESSE	Chinderhus YoYo Im Bungert 20 5417 Untersiggenthal 056 288 05 10 www.chinderhus-yoyo.ch info@chinderhus-yoyo.ch
TRÄGERSCHAFT	Verein Chinderhus YoYo
ÖFFNUNGSZEITEN	Montag – Freitag von 6.45 – 18.30 Uhr Das YoYo ist an offiziellen Feiertagen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.
GRUPPEN	Gruppe Winnie Pooh Kinder ab 2 Monate bis zum Schuleintritt Gruppe Tigerente Kinder ab 2 Monate bis zum Schuleintritt Gruppe Littlefoot Kinder ab 2 Monate bis ca. 2 Jahre
BETREUUNGSART	Die Kinder müssen mindestens einen ganzen oder zwei halbe Tage pro Woche betreut werden.
TARIFE	Wir bieten einkommensabhängige Tarife an.
REGLEMENT	Beim Eintritt des Kindes erhält jede Familie ein Reglement. Darin enthalten sind Bestimmungen zu Eingewöhnung, Kündigung, Krankheit, Zahlungsmodalitäten usw.



Chinderhus YoYo

2. Alltag im Chinderhus

Der Alltag im Chinderhus wird von immer wiederkehrenden Abläufen bestimmt. Dieser Rhythmus ist für die Entwicklung der Kinder von grosser Bedeutung.

Durch die gleichbleibenden Situationen wird das Kind in seiner Entwicklung beeinflusst und geprägt. Es gewinnt an Sicherheit und fühlt sich wohl.

Die gemeinsamen Tätigkeiten des täglichen Lebens helfen dem Kind, seine Selbständigkeit zu entwickeln. Gleichzeitig macht es Grunderfahrungen im Bereich gesunder Lebensweisen und sorgsamem Umgang mit der Umwelt.

Durch den strukturierten Tagesablauf geben wir den Kindern einen sicheren Rahmen. Ein typischer Tag im YoYo gestaltet sich wie folgt:

06:45	Krippe wird geöffnet und die ersten Kinder werden in Empfang genommen. Die Kinder befinden sich im Freispiel.
07.50	Aufräumen und Hände waschen.
08.00- 08.10	Kindergartenkinder werden los geschickt.
08:00 – 08:30	Gemeinsames Frühstück.
08:30	Kinder waschen sich und putzen die Zähne.
09:00	Gruppen trennen sich. Beginn des Vormittagsprogramms (Singkreis, Sequenz, Freispiel, Projekt etc. oder Spaziergang).
10:15	Kinder werden gewickelt und die Grösseren auf die Toilette geschickt.
10:30	Gemeinsames Aufräumen und Tisch decken für das Mittagessen.
10:55	Hände waschen.
11:00	Kinder schöpfen ihr Essen selbständig. Das Mittagessen beginnt mit einem gemeinsamen Lied.
11:40	Kinder waschen sich und putzen die Zähne.
12:00	Kinder liegen in ihren Betten und werden in den Schlaf begleitet.



Chinderhus YoYo

12.00 - 13.30	Mittagsruhe. Babys werden nach ihrem eigenen Schlafrhythmus abgelegt. Die kleinen Kinder machen ihren Mittagsschlaf. Grössere Kinder machen Mittagsruhe auf den Matten. Je nachdem werden ihnen Geschichten erzählt, Musik oder Hörgeschichten abgespielt, Kinder mit den Massagebällen massiert, etc. Ab 12.30 dürfen die Kinder ihre Matten zusammen rollen und etwas spielen. Die Kinder befinden sich im Freispiel.
12.00- 12.30	Kindergartenkinder treffen ein, je nach Standort des Kindergartens etwas früher oder später und essen gemeinsam.
13.00- 13.15	Kindergartenkinder werden los geschickt.
13.30	Die wachen Kinder im WP-Zimmer räumen auf. Büechli anschauen oder Kreisspiele machen. Gemeinsames Singen.
13.45	Kinder werden langsam aufgenommen, gewickelt.
14.00	Gruppen trennen sich. Beginn des Nachmittagsprogramms (Singkreis, Sequenz, Freispiel, Projekt etc. oder Spaziergang).
15.30	Kindergartenkinder treffen ein. Hände waschen, Zvieri essen.
16.00	Die Kinder waschen den Mund und die Hände und befinden sich danach im Freispiel. Die Kinder werden gewickelt.
16.30 – 18.30	Abholzeit der Kinder. Die Kinder befinden sich im Freispiel.
18.30	Krippe wird geschlossen.



Chinderhus YoYo

3. Die pädagogischen Schwerpunkte: theoretische Begründung, Ziele und Mittel zur Zielerreichung

- Die festgelegten Ziele unserer Krippe sind in der theoretischen Grundlage der auserwählten Schwerpunkte **fettgedruckt**.
- Die Mittel / Wege zeigen, wie wir die Ziele in der Krippe erreichen wollen.



Chinderhus YoYo

4. Lebensräume – Räume für Kinder

Die Raumgestaltung in Kinderkrippen ist ein Spiegel dafür, wie die Erwachsenen die Bedürfnisse der Kinder sehen. Auch welche bewussten oder unbewussten Ziele wir mit unserer Arbeit verbinden.

So kann alleine durch die Raumgestaltung das Wohlbefinden, die Spiel- sowie die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder beeinflusst werden. Da die Kinder je nach individuellem Entwicklungsstand verschiedene Bedürfnisse und Interessen haben, besteht unsere Aufgabe darin, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen.

So haben die Kinder genügend Raum und Möglichkeit für individuelle Erfahrungen, Entdeckungen und Erprobungen. Das Bedürfnis nach Selbständigkeit wird unterstützt.



Chinderhus YoYo

Wege und Mittel

Wir

- bieten die Kinderspielsachen auf Kinderhöhe an, damit sie für die Kinder selbständig erreichbar sind,
- bewahren Spielsachen, die nicht dem Alter der Kinder entsprechen, in unerreichbarer Höhe auf,
- stellen keine giftigen Pflanzen in die Räume,
- sichern Ecken, Kanten und Steckdosen, damit die Kinder nicht unnötigen Gefahren ausgesetzt sind,
- sichern Regale oder Abgrenzungen,
- bieten genügend Freiraum, damit grossflächige Spiele ihren Platz haben,
- schaffen Raum, um Gebautes stehen zu lassen,
- schaffen verschiedene Spielorte (Rückzugsbereiche, Bewegungsbereiche, Bereich für Rollenspiele, Bau- und Konstruktionsbereiche, Musikbereiche, Bereich für kognitive Spiele, Alltagsräume wie Küche, Essbereich, Werk- und Atelierbereiche).



Chinderhus YoYo

5. Rituale

Rituale sind kleine Orientierungshilfen im Alltag. Sie vermitteln Sicherheit, Geborgenheit, helfen Ängste abzubauen und vereinfachen den Tagesablauf für die Kinder. Während des ganzen Tages sowie über das ganze Jahr verteilt, finden immer wieder Rituale statt (Ankommen, Verabschieden, Schlafen, Essen, Geburtstage, Feste und Bräuche).

Die Zeit oder auch die Jahreszeit ist für die Kinder meistens ziemlich abstrakt. **Durch Rituale kann den Kindern eine gewisse Orientierung des Tages oder der Jahreszeit vermittelt werden. Durch zusätzliche Dekorationen, welche der Jahreszeit entsprechen oder dem Thematisieren der aktuellen Feste oder Bräuche, wird dies unterstützt. Wenn der Tagesablauf immer wieder möglichst gleich abläuft, kann sich ein Kind besser daran orientieren.**

Je jünger das Kind ist, desto stärker ist es auf einen Rhythmus im Tagesablauf angewiesen. Die Rituale stellen durch ihre Regelmässigkeit für das Kind wichtige Orientierungshilfen dar. Bei jüngeren Kindern haben Rituale so etwas wie eine „magische Kraft“. Rituale werden umso wirksamer, je genauer sie eingehalten werden.



Chinderhus YoYo

Wege und Mittel

Wir

- verwenden verschiedene Rituale über den Tag verteilt,
- gestalten die Rituale so, dass sie für die Kinder verständlich und nachvollziehbar sind,
- legen den Zeitpunkt der Handlung fest oder er entsteht spontan (Morgenkreis, Eintrittsritual...)
- untermalen die Handlung durch den Einsatz von Geräuschen und Hilfsmitteln,
- achten darauf, dass die festgelegten Regeln eingehalten werden und das Ritual eine Struktur hat,
- legen Wert darauf, dass das Ritual eine verständliche Botschaft hat.



6. Freies Spielen, geführte Sequenzen, Projekte

Das Spiel ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes. Es spiegelt sich die Lebendigkeit sowie die seelische und körperliche Verfassung des Kindes darin. Im Spiel macht das Kind Erfahrungen, welche für seine soziale, geistige, emotionale, motorische und sprachliche Entwicklung wichtig sind. Das Kind kann in eine fiktive Welt eintauchen, seiner Phantasie freien Lauf lassen und seine eigene Kreativität entwickeln und ausleben. **Der Sinn des Spiels liegt nicht in einem Endprodukt, sondern in der Handlung selbst.** Das Kind bestimmt über das Spiel. Es handelt lustbetont. Das Spiel spornt dazu an, Ehrgeiz zu entwickeln und die eigenen Fähigkeiten zu verbessern. **Das freie Spiel oder Freispiel ist eine Form des Spiels, bei der Kinder Inhalte und Objekte ihrer Tätigkeit sowie ihre Mitspieler selber auswählen. Ihre Spielaktivitäten werden nicht durch ein bestimmtes Programm oder durch Aufforderung von Erwachsenen in Gang gesetzt. Damit eine ausreichende Spieldauer gewährleistet ist, sollte das Freispiel im Tagesablauf eingeplant sein. Die Erzieherin nimmt sich während des Freispiels zurück und beobachtet. Wenn sie von den Kindern aufgefordert wird, zeigt sie Präsenz, lässt sich aber von den Kindern leiten.**

Im Gegensatz zum freien Spiel wird bei Sequenzen und Projekten, welche sich an die ganze Kindergruppe richtet, Thema, Ziel, Spielform und Material vorgegeben. Für die Kinder ist es eine besondere Herausforderung, in der Gruppe etwas zu erleben. Gemeinsam Spass zu haben, mutig etwas vorzeigen oder einander zu helfen, sind nur einige Möglichkeiten, welche Kinder bei der Gruppenarbeit erleben. **Gemeinsame Sequenzen fördern den Zusammenhalt der Gruppe und das Gemeinschaftsgefühl. Diese Angebote sind nicht mit schulischem Lernen zu vergleichen. Die Ziele müssen dem Alter und den Bedürfnissen der Kindergruppe angepasst sein. Das Lernen ist dabei immer Spiel und soll Freude und Spass bereiten. Das Mitmachen bei der Sequenz oder dem Projekt ist immer freiwillig.** Das Kind darf sich jederzeit zurückziehen oder wieder in die Gruppe zurückkehren. Somit werden die Kinder weder über- noch unterfordert.

Ein Projekt verläuft über eine längere Zeit, d.h. über mehrere Wochen. **Dabei wird anhand der Interessen der Kindergruppe oder der Jahreszeit entsprechend ein Thema ausgewählt. Zu diesen Themen werden verschiedene Angebote gemacht. Diese sollen Kreativität, Bewegung, Sinneserfahrungen, Lieder, Musik, Dekorationen, Ausflüge, Spiele, Bastel-, Mal- und Freispielangebote, Literatur (passende Bilderbücher, Geschichten, Nachschlagewerke) beinhalten.** Nach einem Projekt gibt es eine längere Pause, bevor ein neues Thema behandelt wird. Dies ist wichtig, damit die Kinder das Erlebte verarbeiten können.



Chinderhus YoYo

Wege und Mittel

Freispiel

Wir....

- halten uns beobachtend im Hintergrund,
- bieten Hilfestellung wo nötig,
- lassen uns auf das Spiel des Kindes ein, wenn es dies wünscht,
- wir nehmen eine passive Haltung ein und lassen uns vom Kind leiten,
- ermöglichen verschiedene Lernmöglichkeiten.

Geführte Sequenzen/ Projekte

Wir...

- berücksichtigen das Interesse, die Bedürfnisse und das Alter der Kinder, bei der Vorbereitung sowie der Durchführung,
- akzeptieren, wenn sich ein Kind vom Angebot zurückzieht,
- ermöglichen dem Kind, jederzeit zurück zu kommen und sich der Gruppe/ dem Geschehen wieder anzuschliessen,
- achten darauf, dass die Angebote spielerisch und interessant sind,
- vermeiden eine Unter- oder Überforderung.



7. Essen und Trinken

Das gemeinsame Essen und Trinken spielt im Zusammenleben der Menschen eine bedeutende Rolle. **Die Mahlzeiten sind Momente der Ruhe und Entspannung** und gliedern den Tagesablauf. **Das Kind macht während den Mahlzeiten wichtige Gemeinschaftserfahrungen**, indem es mit den anderen Kindern und den Erzieherinnen spricht, lacht und zuhört. Nicht immer verlaufen gemeinsame Essen in Ruhe und Harmonie. Es gibt auch hektische und angespannte Zeiten, **in denen Konflikte zwischen den Kindern entstehen können, die von uns zugelassen werden, sofern sie die Regeln der Gemeinschaft nicht verletzen**. Durch beobachten und analysieren der Situation versuchen wir, die jeweiligen Störungen in eine konfliktfreie Bahn zu lenken. **Für jedes Kind sind solche Situationen ein Lernprozess.**

Durch eine schöne Gestaltung des Essbereiches und eine ansprechende Zubereitung der Speisen **ist ein gemütlicher Rahmen geschaffen, in dem sich die Kinder und Erzieherinnen wohl fühlen. Das Vorbild der Erwachsenen ist von grosser Bedeutung, da das Ernährungsverhalten der Kinder entscheidend dadurch geprägt wird, wie sich die Erzieherinnen in Esssituationen selber verhalten.** Somit lernen sie am Vorbild des Erwachsenen und der anderen Kinder die Tischsitten. In der Kindheit erworbene Ernährungsgewohnheiten werden oft ein ganzes Leben lang beibehalten.

Es ist wichtig, dem Kind die Möglichkeit zu geben, ein Gefühl für Hunger und Satt sein zu entwickeln. Ihre Selbständigkeit können sie weiterentwickeln und von früher Kindheit an mit einer gesunden Ernährungsweise vertraut werden.

Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, bei der Zubereitung der Speisen mitzuhelfen. **Bereits im Kleinkindalter lernen die Kinder die verschiedenen Nahrungsmittel mit allen Sinnen kennen.**

Das Kind muss jederzeit genügend trinken, denn es ist öfters in Bewegung und sein Körper braucht viel Flüssigkeit. Es ist wichtig, das Kind an ungesüsste Getränke zu gewöhnen und ihm die Menge frei zu stellen.



Chinderhus YoYo

Wege und Mittel

Wir

- unterstützen das Kind beim selbständigen auswählen und tischen seines Platzes,
- bieten als Orientierung jedem Kind und jeder Erzieherin ein Tischset mit seinem Foto und Namen an,
- achten darauf, dass das Kind genügend Platz hat zum selbständigen Essen,
- halten gemeinsame Rituale vor dem Essen ein, z.B. Lieder singen,
- nehmen das Essen gemeinsam mit den Kindern ein,
- bieten den Kindern eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung an,
- achten auf eine gesunde Ernährung,
- motivieren die Kinder zum Probieren,
- wir zwingen die Kinder nicht zum Essen,
- fördern Gemeinschaftsgespräche,
- halten Spannungen und Konflikte der Kinder aus,
- lassen die Kinder mit allen Sinnen ausprobieren,
- berücksichtigen die Wünsche der Kinder, z.B. bei der Menügestaltung an Geburtstagen,
- stellen dem Kind genügend Zeit zum Essen zur Verfügung und vermeiden so eine gestresste Atmosphäre,
- bieten Wasser und zum Frühstück zusätzlich Milch an. Das Kind darf selber wählen,
- bieten das Getränk in kleinen Teekrügen an, damit das Kind sich jederzeit selbst einschenken kann,
- bieten dem Kind die Möglichkeit, an speziell angefertigten tiefen Tischen, sich selber das Essen zu schöpfen,
- stellen kindergerechte Instrumente (Essbesteck, Schöpflöffel, usw.) zur Verfügung,
- unterstützen das Kind bei Bedarf, beim selbständigen Abräumen des Geschirrs,
- bieten dem Kinde ab und zu die Möglichkeit, beim Zubereiten von Mahlzeiten zu helfen.



8. Selbständigkeit und Selbstvertrauen

Der Drang, selbständig zu werden und die eigenen Kräfte zu erproben, ist bei jedem gesunden Kind vorhanden.

Vor allem im 2. und 3. Lebensjahr ist das Kind voller Tatendrang und Erkundungslust.

Es macht immer mehr Dinge selber, die vom Erwachsenen für das Kind ausgeführt wurden. Es leistet etwas, findet eigene Lösungen und zeigt schon früh eine erstaunliche Ausdauer, wenn sein Bemühen Unterstützung und Anerkennung findet und es durch die Aufgabe oder Tätigkeit nicht über- oder unterfordert ist. Die Erzieherin greift die Initiative und das Selbständigkeitsstreben des Kindes von Anfang an auf, ermutigt und unterstützt es. Das Kind spürt, dass die Erzieherin ihm etwas zutraut. Fühlt sich das Kind angenommen und anerkannt, entwickelt sich im Verlauf der frühen Kindheit ein wachsendes Vertrauen. So baut es Selbstvertrauen auf und ist unabhängiger vom Erwachsenen und dessen Hilfe. Von grosser Bedeutung ist auch der Erwachsene, der im Alltag ein gutes Vorbild ist, an dem es sich orientiert, denn im Vorschulalter spielt das Lernen durch Nachahmung eine sehr zentrale Rolle.

Die Erzieherin entwickelt die Grundeinstellung, sich so bald es geht in allen Lebensbereichen für das Kind entbehrlich zu machen. Jede Meldungsäusserung und Tätigkeit, die das Kind selbständig übernimmt, ermöglicht der Erzieherin ein neues Lernangebot auf einer höheren Ebene zu machen.

Raum und Einrichtung ist so gestaltet, dass der Selbständigkeitsdrang des Kindes nicht durch Verbote eingeschränkt ist.

Die Befindlichkeit des Kindes ist zu berücksichtigen, denn manchmal steht hinter dem Wunsch nach Hilfe, das Bedürfnis nach Zuwendung und Nähe des Erwachsenen. Selber zu agieren macht nicht nur unabhängig, sondern vermittelt ein gutes und gesundes Selbstbewusstsein.

Die Erfahrung des selbständigen Handelns und der Akzeptanz seiner Willensäusserung beeinflusst positiv den Aufbau von Identität.



Chinderhus YoYo

Wege und Mittel

Wir

- gestalten die Räume so, dass das Kind viele Tätigkeiten im Alltag selbst verrichten kann,
- stellen Spielsachen und Gegenstände so hin, dass das Kind sie selbständig holen und wegräumen kann,
- sind dem Kind ein Vorbild, an dem es sich orientieren kann,
- nehmen das Kind ernst und schenken ihm Vertrauen in seine Fähigkeiten,
- zeigen dem Kind Methoden und Mittel, wie es sich selber an etwas heranwagen und selber etwas machen kann,
- lassen dem Kind genügend Zeit, um seine eigenen Fähigkeiten zu erproben,
- bieten dem Kind Hilfestellung, wenn es unsere Hilfe wirklich benötigt,
- unterstützen das Kind darin, Gefahren zu erkennen und zeigen ihm Wege, wie gefährliche Situationen sicher gemeistert werden können,
- zeigen dem Kind, dass seine Fähigkeiten geschätzt werden,
- heben die Fähigkeiten des Kindes hervor,
- ermutigen und bestärken das Kind immer wieder positiv,
- kritisieren vom Kind gemachte Arbeiten nicht vor ihm und vervollständigen diese auch nicht vor ihm,
- regen das Kind zur ständigen Selbstentscheidung an,
- übergeben den Kindern bewusst Verantwortung, z.B. Mithilfe bei Geschirrwaschmaschine ausräumen, Lavabo putzen oder Zimmer staubsaugen.



9. Vertrauen und Geborgenheit

Eine unerlässliche Voraussetzung für eine gesunde menschliche Entwicklung ist die Erfahrung der Geborgenheit in frühestem Lebensalter. Nur so kann das Kind jenes grundlegende Vertrauen in die Welt entwickeln. **Damit ist eine positive Lebensgrundstimmung gemeint, die es dem Kind ermöglicht, sich vertrauensvoll anderen Menschen zuzuwenden, mit Tatendrang und Neugier die Umwelt zu erforschen und Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten und Kräfte zu entwickeln. Um sich sicher und geborgen zu fühlen, baut jedes Kind eine Beziehung zu einer vertrauten Erzieherin auf.**

Vor allem jüngere Kinder benötigen eine feste Bezugsperson, welche sich in der Eingewöhnungszeit und später im täglichen Zusammensein vorwiegend um das jeweilige Kind kümmert. Durch die Kontinuität der Beziehung zwischen Kind und Erzieherin, entwickelt das Kind Vertrauen in den Erwachsenen. So wird gegenseitig das Aussehen, der Geruch, das Verhalten und die individuelle Eigenart vertraut. Nicht nur die Erzieherin, sondern auch andere Kinder geben dem Kind Zuwendung und ein Gefühl der Sicherheit. Ebenso wichtig ist eine geordnete Lebensumwelt. Die Räume sind gegliedert und eingerichtet, sodass das Kind Dinge am vertrauten Ort wieder finden kann. Spielmittel oder andere Dinge von zu Hause, z.B. Schmusetuch, Kuscheltuch usw. tragen zum Geborgenheitsgefühl bei. **Auch zugelassene Liebkosungen und Körperkontakte helfen dem Kind sich wohl zu fühlen und ein eigenes Körpergefühl zu entwickeln. Vertraute Abläufe und markierende Ereignisse sind ebenfalls wichtig, sie geben dem Kind Sicherheit und Orientierung.**



Chinderhus YoYo

Wege und Mittel

Wir

- schenken dem Kind Vertrauen,
- geben dem Kind einen festen persönlichen Platz (eigenes Körbli für persönliche Gegenstände),
- lassen die Kinder bei Aktivitäten mitentscheiden,
- zeigen dem Kind, dass wir es lieb haben,
- versuchen alle Bedürfnisse nach Nähe, Kontakt und Zärtlichkeit zu erwidern,
- akzeptieren, wenn ein Kind Distanz möchte oder eine momentane Abneigung zeigt,
- unterstützen das Kind wenn nötig bei seinen Aktivitäten und bestätigen es immer wieder,
- nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen uns Zeit,
- nehmen das Kind als Partner wahr, erklären ihm alle Sachverhalte,
- informieren die Kinder, warum die Erzieherin (Bezugsperson) aus dem Raum geht,
- informieren die Kinder möglichst frühzeitig über Veränderungen im Alltag,
- lügen die Kinder nicht an und halten Versprechen ein,
- integrieren Kinder in der Gruppe mit Kreisspielen, Rollenspielen usw.,
- wir setzen bekannte Personen für die Betreuung der Kinder ein,
- halten vertrautes Spielmaterial, Kuscheltiere, Nuschi, usw. für das Kind erreichbar,
- halten weit möglichst vertraute Abläufe und alltägliche Rituale ein,
- pflegen Elternkontakt, indem wir uns austauschen und dabei das Kind möglichst mit Einbeziehen,
- akzeptieren persönliche Bezugspersonen jedes einzelnen Kindes und lassen dies zu,
- schaffen eine vertraute Umgebung (Räume dekorieren, selbstgemachte Werke aufhängen usw.),
- stellen Krippe und Gruppenräume nicht ständig um,
- bieten einen strukturierten Tagesablauf.



Chinderhus YoYo

10. Gemeinschaftssinn, Konfliktfähigkeit

Kinder brauchen und mögen andere Kinder. **Ihr Alltag ist reich an sozialen Interaktionen beim Spielen, Essen, Toben und im generellen Umgang mit den anderen. Durch das Spiel und gemeinsame Vorhaben, an denen alle Spass haben, entwickelt sich ein Zusammengehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl.** Im Umgang zwischen den Kindern kann es Zuwendung, Bestätigung und Körperkontakt geben, ebenso Ablehnung bei unerwünschtem Verhalten. **So erziehen sich die Kinder auch untereinander und erlernen im Zusammenleben mit anderen gewisse Regeln und Kenntnisse, wie man miteinander klarkommt, aufeinander eingeht, Rücksicht nimmt, aber auch sich durchsetzt, sich wehrt, Gefühle zeigt und auslebt, sich mit anderen misst und vergleicht.**

Die Kinder bauen ihr Selbstwertgefühl am besten in einer Atmosphäre der Wertschätzung auf. **Die Erzieherin leitet die Kinder dazu an, ihre eigenen Bedürfnisse auszubalancieren.**

Die Kinder lernen in ihrer Entwicklung dort ihre Grenzen kennen, wo sie elementare Regeln der Gesellschaft verletzen. Der Standpunkt der anderen Kinder oder Erzieherinnen wird vermittelt und soll geachtet werden. Auseinandersetzungen können nicht vermieden werden, wo Menschen mit Individualität zusammenleben.



Chinderhus YoYo

Wege und Mittel

Wir

- planen und führen das Vorhaben gemeinsam durch,
- unternehmen gemeinsame Aktivitäten mit den Kindern,
- nehmen die Spielideen der Kinder wahr und unterstützen sie,
- beziehen die kleineren Kinder in die Aktivitäten der grösseren mit ein,
- lassen die Kinder ihre Spielkameraden selber auswählen,
- lassen Untergruppen der Kinder zu,
- nehmen das Bedürfnis des Kindes nach Kontakt und Zärtlichkeit wahr und geben ihm die gewünschte Nähe,
- achten die Kinder als gleichwertige Partner,
- leiten das Kind dazu an, seine Konflikte selber zu lösen,
- halten Konflikte aus, erst wenn es gefährlich wird, greifen wir ein,
- bieten Hilfestellung zur Konfliktlösung an,
- handeln Konflikte gemeinsam aus und bewältigen diese für beide Seiten möglichst zufriedenstellend,
- lassen Gefühle der Kinder zu,
- lassen Aggressionen zu und stellen Mittel zur Verfügung, wie sie sich abreagieren können,
- hinterfragen das eigene Verhalten, sind bereit sich zu entschuldigen und zu vergeben,
- erklären dem Kind, dass Kinder und Erwachsene Schwächen und Stärken haben,
- handeln Grenzen und Regeln gemeinsam aus,
- zeigen gegenseitige Achtung, Verständnis und Bereitschaft zur Versöhnung,
- bilden uns weiter und holen bei Bedarf Unterstützung bei Fachkräften.



11. Bewegung und Erholung

In den ersten Lebensjahren ist die Beachtung des kindlichen Bewegungsbedürfnisses und eine angemessene Befriedigung von grundlegender Bedeutung für die Gesamtentwicklung. Einschränkungen in diesem Bereich beeinträchtigen nicht nur das Wohlbefinden und die motorische Entwicklung, sondern behindern den gesamten Zugriff auf die Welt. Der Strassenverkehr und enge, hellhörige Wohnungen setzen dem kindlichen Bewegungsbedürfnis Grenzen. **Deshalb wird bewusst auf vielfältige Bewegungsmöglichkeit geachtet. Zur Unterstützung der Bewegungsfreude gehört auch, dem Kind möglichst viel Bewegungsfreiheit zu geben. Die optimale Raumeinrichtung lässt das Ausleben des Bewegungsdranges der individuellen Spielideen zu.**

Durch die Bewegung erleben die Kinder in verschiedenen Bereichen Grunderfahrungen. Im Bereich Körper erfahren sie wichtige Fertigkeiten und Fähigkeiten, sowie ihre körperlichen Grenzen. Im Bereich Umwelt, den Wechsel der Jahreszeiten, erkunden von verschiedenen Materialien und das Erkennen von Zusammenhängen. Im Umgang mit Emotionen können sie durch Bewegungsspiele verschiedene Emotionen ausleben. Sie haben die Möglichkeit starke Gefühle zu spüren, zu erfahren und auch zu verarbeiten. Im motorischen Bereich trainieren und erweitern sie ihr Fundament für den Erwerb von neuen, anspruchsvolleren motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten durch gehen, hüpfen und laufen. Im Kognitiven Bereich lernen sie Regeln und Spielabläufe zu verstehen, entwickeln Spielstrategien und Taktiken und erkennen Zusammenhänge. In schwierigen Spielsituationen lernen sie Lösungen zu finden und umzusetzen. Im sozialen Bereich finden Interaktionen durch Bewegungsspiele mit anderen Kindern statt. Eine Auseinandersetzung ist unumgänglich.

Andererseits sind Rückzugsmöglichkeiten und Ruhepausen für jedes einzelne Kind sehr wichtig. Dieser Individuelle Rhythmus der Kinder zwischen Bewegung und Ruhe wird von den Erzieherinnen akzeptiert.

Ebenfalls ist ausreichender Schlaf eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis im Kita-Alltag ist aber individuell verschieden und basiert auf keinem Zwang. **Das Kind hat die Möglichkeit, das tägliche Ritual des Schlafens frei zu wählen, um sein Bedürfnis nach Ruhe und Erholung zu stillen. Die Zeit des Einschlafens ist durch eine entspannte und liebevolle Atmosphäre geprägt, die dem Kind ein Gefühl von Ruhe und Geborgenheit gibt. Im Hinblick auf die Schlafsituation ist es wichtig, dass die Erzieherinnen die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder kennen und auch deren Wünsche und Ideen berücksichtigen.** Die Gestaltung des Schlafrumes, dient zu einer heimeligen Atmosphäre, in der das Kind den Schlaf leichter findet.



Chinderhus YoYo

Wege und Mittel

Wir

- ermöglichen dem Kind in jeder Jahreszeit genügend Bewegungsfreiheit,
- wählen Spaziergänge, auf dem die Bewegungsfreiheit der Kinder nicht oder so wenig wie möglich eingeschränkt werden,
- gestalten die Räume so, dass das Ausleben des Bewegungsdranges möglich ist,
- teilen die Kindergruppe nach unterschiedlichen Bedürfnissen auf,
- bieten Spielmaterialien an, die zur Bewegung anregen, wie Bälle, Velos, Seile usw.,
- unterstützen das Kind in seiner Bewegungsfreude,
- achten beim Gestalten des Tagesablaufes auf ausgewogene Bewegungs- und Ruhephasen.
- gestalten Raum und Ecken, wo das Kind jederzeit Ruhe und Geborgenheit finden kann (z.B. Kuschelecken usw.),
- bieten Spielmaterialien für ruhigere Aktivitäten an, Bücher, Puzzle, Zeichnungsmaterial usw.,
- unterstützen Ruhe- und Erholungsphasen,
- schaffen abgegrenzte Schlafräume,
- schaffen eine heimelige Atmosphäre im Schlafzimmer,
- gestalten die Zeit des Einschlafens liebevoll und nehmen uns Zeit,
- geben das vertraute Kuscheltier, Nuschi, Nuggi, Decke usw. ins Bett mit,
- lassen dem Kind Zeit, wieder ganz wach zu werden.



Chinderhus YoYo

12. Körperpflege und Gesundheit

Die Körperpflege ist wichtig für eine gesunde Lebensweise. **Im Zusammenleben mit dem Erwachsenen erlebt das Kind die richtige Körperpflege als alltägliche Normalität.** Durch die positive Haltung zum Körper des Kindes und der regelmässigen und liebevollen Körperpflege hilft man dem Kind, ein Gefühl für Sauberkeit zu entwickeln. **Daher erfolgt die Reinlichkeitsgewöhnung ohne Zwang und in einer angstfreien Atmosphäre. Das Kind erhält die Möglichkeit sich an Vorgängen wie z.B. wickeln, Händewaschen, umziehen, usw. aktiv zu beteiligen. Auf der Toilette fühlt sich jedes Kind wohl, wenn wir genügend Zeit, Ruhe und Intimität zulassen. Um das Selbstvertrauen des Kindes nicht zu zerstören, darf der Erwachsene Rückfälle beim Sauberwerden nicht überbewerten,** denn Schwierigkeiten in der Sauberkeit können auch auf psychischen Problemen beruhen.

Die Vorbildwirkung des Erwachsenen in der Körperpflege ist von grosser Bedeutung. Denn weniger die Worte und Belehrungen des Erwachsenen beeinflussen das Kind als vielmehr das, was ihm vorgelebt wird. **Gesundheitserziehung muss also mit der Einstellung und der Verhaltensweise der Erzieherin beginnen.**



Chinderhus YoYo

Wege und Mittel

Wir

- behandeln die Körperpflege als alltägliche Normalität und integrieren die Kinder auf eine natürliche Art,
- achten auf die Vorbildhaltung, durch gepflegte saubere Erscheinung der Erzieherin,
- vermitteln dem Kind Kenntnisse und Fertigkeiten, wie sein Körper gepflegt wird,
- waschen gemeinsam mit den Kindern die Hände vor dem Essen, dem Kochen und nach Spaziergängen, WC usw.,
- integrieren die Körperpflege in den Tagesablauf und gestalten sie liebevoll,
- wechseln die verschmutzte Kleidung und kommen für das körperliche Wohl auf,
- pflegen und gestalten das Badezimmer, um eine Atmosphäre einzubringen, in der sich das Kind wohl fühlt,
- lassen den Kindern Zeit sich selber zu waschen, die Zähne zu putzen und für den Gang zur Toilette.
- bewahren Waschlappen und Handtücher möglichst immer in Reichweite der Kinder auf,
- entwickeln das Bewusstsein des eigenen Körpers durch gezielte Angebote,
- verbinden alle pflegerischen Verrichtungen mit zärtlicher Zuwendung,
- ermöglichen spielerische Möglichkeiten der Körperpflege und Gesundheit, wie Puppen baden und pflegen, sowie Doktorspiele,
- berücksichtigen das Schamgefühl der Kinder beim Wickeln, aufs WC gehen, sich umziehen,
- nehmen uns Zeit beim Wickeln, Zähneputzen und der allgemeinen Körperpflege
- ermöglichen es den Kindern beim Wickeln zuzuschauen und mitzuhelfen, sofern es für das zu wickelnde Kind stimmt,
- ermuntern das Kind dazu auf die Toilette zu gehen, drängen es aber nicht,
- loben die Erfolge der Sauberkeitsentwicklung, Misserfolge werden nicht überbewertet,
- beantworten alle Fragen über den Körper wahrheitsgemäss.



Chinderhus YoYo

13. Umweltwissen

Jedes Kind ist neugierig auf seine Umwelt und die Menschen die ihm begegnen. Je mehr positive Erfahrungen es im "Begreifen" der Welt macht, desto aktiver wird es auf das Neue zugehen und sich kreativ damit auseinandersetzen. **Das Kind hat Handlungsspielräume, die Alltagssituationen und Gegenstände mit einbeziehen und zu sinnvollen Erfahrungen anregen.** Verschiedene Tätigkeiten lernt das Kind durch das Zuschauen und mittun alltäglicher Arbeiten seiner Mitmenschen. Die aktive und selbständige Auseinandersetzung mit der Umwelt hängt auch von der Gestaltung der Räume, den Angeboten und den Spielmitteln ab.

Die Kinder haben das Bedürfnis nach einer sinnvollen Umgebung, die das Lernen und Sammeln von Erfahrungen ermöglicht. So ist der Lebensraum der Kinder weit gesteckt, sodass es neben dem Leben in geschlossenen Räumlichkeiten auch ein kennenlernen der weiteren sozialen und natürlichen Umgebung möglich ist. Erst die entfernte Umgebung bietet die Begegnung mit der Natur-, Pflanzen und Tierwelt und vermittelt dem Kind einzigartige Erlebnisse. Durch das Kennenlernen, Sortieren und Ordnen dieser Erlebnisse, lernt das Kind seine Umwelt kennen. Es lernt auch generell zu lernen, was längerfristig das spätere Lernverhalten beeinflusst.



Chinderhus YoYo

Wege und Mittel

Wir

- gestalten die Räume mit verschiedenen Nischen (Bauecke, Babyecke, Kuschelecke, Kreativecke usw.)
- beziehen das Kind in möglichst viele Tätigkeiten mit ein
- lassen die Kinder Arbeitsgeräte kennenlernen (Mixer, Staubsauger, Kochherd, usw.)
- schaffen dem Kind für das freie Spiel genügend Zeit
- stellen verschiedene Requisiten zur Verfügung
- ermöglichen dem Kind vielfältige Spiele im Freien (Wasser, Sand, Wald usw.)
- unternehmen gezielte Ausflüge nach draussen: die Kinder an verschiedenen Orten erkunden lassen (Bahnhof, auf der Strasse, Bauernhof, Wald und Wiese, Spielplätze usw.)
- nehmen uns Zeit auf Spaziergängen die Tier- und Pflanzenwelt zu erkunden
- ermöglichen dem Kind immer wieder, vielfältige Sinneswahrnehmungen zu machen, z.B. Spaziergänge im Regen usw.
- machen die Kinder auf die Natur und Umgebung aufmerksam
- weisen auf die Jahreszeiten und ihre Besonderheiten hin
- geben dem Kind die Möglichkeiten selber nach Antworten zu suchen
- helfen dem Kind, Zusammenhänge der Umwelt zu erkennen
- nehmen Kinderfragen auf und beantworten sie altersgemäss
- bieten den Kindern Sachbücher an
- sind uns der Vorbildwirkung, im Umgang mit unserer Umwelt bewusst und handeln Entsprechend
- machen die Kinder auf die Umweltverschmutzung aufmerksam
- nehmen gemeinsam mit den Kindern Abfallentsorgung vor
- achten die verschiedenen Kulturen und Religionen der Kinder, greifen sie auf und bringen sie durch Erklärungen näher
- machen die Kinder auf Gefahren im Strassenverkehr aufmerksam
- erklären und zeigen ihnen den Umgang im Strassenverkehr



Chinderhus YoYo

14. Elternarbeit

Der Kontakt zu den Eltern ist für das Kind von enormer Wichtigkeit. Im Gespräch mit den Eltern werden Erzieherinnen über den sozialen Hintergrund, in dem das Kind lebt, über seine Familie sowie über die Sorgen der Eltern informiert. All diese Informationen sind wichtig, um das Kind besser verstehen zu können.

Das Kind kann sich in der Krippe nur wohl fühlen, wenn sich Eltern und Erzieherinnen verstehen und dasselbe Ziel verfolgen.

Die Elternarbeit steht immer in einer 3er Beziehung zueinander- und im Zentrum das Wohl des Kindes.

Je enger die Bezüge von Eltern und Erzieherinnen sind, umso effektiver kann das Lernen der Kinder sein. Eltern sind die Expertinnen ihrer Kinder. Sie wollen in die Förderung ihrer Kinder direkt einbezogen werden.

Dort, wo eigene Beobachtungen, Lebenserfahrungen und Fragen der Eltern keine Berücksichtigung finden, kann kein Dialog zwischen Eltern und Erzieherinnen entstehen.



Chinderhus YoYo

Wege und Mittel

Wir

- nehmen gegenüber den Eltern eine neutrale und offene Haltung ein, unabhängig von Kultur, Religion und Lebenssituation
- begegnen den Eltern ohne Vorurteile
- unterstützen und ergänzen die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit
- versuchen, Verhaltensauffälligkeiten der Kinder frühzeitig zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu besprechen
- fördern bei regelmässigen Anlässen die Kontakte der Eltern untereinander und zum Team.
- nehmen die Anliegen der Eltern ernst
- geben den Eltern regelmässige Rückmeldungen über die Ereignisse des Tages
- achten bei jedem Gespräch dass die gemeinsame Sorge um das Kind im Zentrum steht
- behandeln Elterninformationen in jeder Hinsicht vertraulich
- geben den Eltern beim Erstkontakt das Gefühl, dass sie wichtig sind für eine konstruktive Zusammenarbeit
- sind offen für die Wünsche und Erwartungen der Eltern, zeigen aber eine klare Position und Überzeugung für die Krippen eigenen Abläufe
- bieten den Eltern klare Vereinbarungen und Strukturen an, in denen sie sich orientieren können und die auch bestimmte Freiräume bieten